



Foto: Golser

## Welche Weide passt?

Die Weide liefert bei günstigen Weidebedingungen das preiswerteste Futter. Ein tier- und standortangepasstes Weidesystem ist jedoch notwendig.

Das Weidesystem muss eine gute Ausnutzung des Graszuwachses für die Milch- und Fleischerzeugung ermöglichen und zu einem stabilen Pflanzenbestand führen. Ein möglichst gleichbleibendes Weideangebot wird angestrebt, und es sollen nur minimale Weidefuttermittelverluste auftreten. Aus ökologischer und betriebswirtschaftlicher Sicht sind nachhaltige, verlust-

arme und arbeitssparende Weideformen gefragt.

### Kurzrasenweide

Bei Kurzrasenweidehaltung oder intensiver Standweide wird über die gesamte Vegetationsperiode mit hohem Weidedruck gearbeitet. Dabei wird die Weide nicht beziehungsweise in maximal vier Schläge unterteilt. Die Fläche ist prak-

tisch über die gesamte Weidesaison besetzt. Wenn eine Ruhezeit vorliegt, dann dauert diese nie länger als eine Woche. Es muss soviel nachwachsen, wie die Tiere täglich fressen: „Das Futter muss ihnen in das Maul wachsen“. Betriebe, die keine große zusammenhängende Weidefläche haben, rotieren ständig zwischen zwei bis sechs Weideflächen. Wichtig ist dabei, dass die Futteraufwuchshöhe im Auge behalten wird. Kurzrasenweideprofis messen daher die Grasaufwuchshöhe einmal wöchentlich und passen die Flächengröße an die Wuchshöhe an.

Im Jahresverlauf muss die Fläche zumindest zwei- bis dreimal vergrößert werden, da der tägliche Futterzuwachs nach dem erstem Aufwuchs zurückgeht.

In Tabelle 1 sind Richtwerte zum Tierbesatz im Jahresverlauf für Milchkühe bei Ganztagsweidehaltung angeführt. Die Anzahl an Tieren entspricht etwa dem einer Mutterkuh mit Jungrind beziehungsweise der doppelten Anzahl an Aufzuchtalbinnen. Bei Halbtags- oder Stundenweide kann der Flächenbedarf aufgrund der geringeren Weidefuttermittelaufnahme um 50 bis 70 % reduziert werden.

Die anzustrebende durchschnittliche Aufwuchshöhe beträgt etwa 5 bis 6 cm im Frühjahr und 6 bis 7 cm im Sommer. Im Frühjahr muss auch mit hohem Weidedruck gearbeitet werden, damit die Gräser im vegetativen

### Weideregeln

#### Kurzrasenweide:

- Aufwuchshöhe ständig beachten (5 bis 7 cm, maximal 8 cm) und Flächen- oder Tierbesatz darauf abstimmen
- Nur für günstige Weidestandorte (eben bis homogen leicht geneigt, intensiv nutzbare Gräser, keine schlauchförmigen Weiden etc.)

#### Koppelsystem:

- Kurze Besatz- und genügend Ruhezeit
- Weide nicht zu spät bestoßen (15 bis

20 cm Aufwuchshöhe) und gut abgrasen lassen

- Bei nasser Witterung nach Möglichkeit größere Flächen bestoßen

#### Portionsweide:

- Täglich ein- bis zweimal frische Futterzuteilung
- Bestoßen der Fläche bei einer Aufwuchshöhe von 15 bis 20 cm
- Abgeweidete Flächen nach spätestens drei bis vier Tagen abtrennen
- Bei nasser Witterung oder Überweidung von Wiesen nach Möglichkeit keine Portionsweidehaltung durchführen



Stadium bleiben beziehungsweise ins vegetative Stadium übergehen und durch stärkere Bestockung einen dichten Bestand bilden.

**Zeitiger Weidebeginn.** Im Frühling ist ein zeitiger Weidebeginn unumgänglich! Damit wird der Pflanzenbestand positiv gelenkt und werden die Tiere und der Pansen langsam auf die Weide umgestellt. Wenn die ersten Betriebe in der Region mit dem Wiesenabschleppen beginnen, dann ist üblicherweise der optimale Weidebeginn.

Wenn bei Kurzrasenweide der Bestand zu hoch wird – über etwa 7 bis 9 cm –, muss die Fläche verkleinert oder der Tierbesatz erhöht werden. Ansonsten wird das Futter zu alt und wird in Folge nicht mehr gerne gefressen. Außerdem nehmen die Geilstellen zu. Wachsen die Geilstellen zu hoch, dann sollten sie auf etwa 10 cm abgemäht werden. Das Schnittgut bleibt auf der Fläche und wird von den Kühen zum meist gerne aufgenommen.

**Für Gunstlagen geeignet.** Die Kurzrasenweide ist eine sehr intensive Form der Beweidung und nur für Gunststandorte und bei guter Nährstoffversorgung geeignet, da der ständige Verbiss den Pflanzen Energie kostet und sie sehr viele Stoffe aus dem Boden benötigen. Daher müssen auch die Weideböden sehr aktiv sein sowie eine gute Wasserversorgung und eine hohe Umsetzungsrate aufweisen, damit die Weidepflanzen richtig und ausreichend ernährt werden können.

Die Weideflächen sollten bei Kurzrasenweidehaltung eben, höchstens leicht geneigt und homogen sein. Zusätzlich müssen die Jahresniederschläge gut über die Vegetationsperiode verteilt liegen. Ungünstig sind hügeliges Gelände, lange schlauchförmige Parzellen oder Parzellen mit einem hohem Anteil Waldrandflächen. Nicht zu empfehlen ist die Kurzrasenweide für Sommertrockengebiete, Steilhänge, heterogenes Gelände, für ungeeignete Ausgangsbestände sowie bei einem geringen Weideflächenangebot – unter 0,30 ha pro Kuh bei Ganztagsweide.

Bei sehr großen Kuhbeständen kann der Weideeintritt einen höheren Zeitaufwand mit sich bringen. Kurzrasenweide kann auch bei begrenzter Weidedauer für einige Stunden betrieben werden. In diesem Fall muss darauf geachtet werden, dass die Kühe



Foto: agrarfoto.com

Wichtig ist die Futteraufwuchshöhe im Auge zu behalten, damit die Flächengröße angepasst werden kann.

vorwiegend zum Grasens und nicht zum Liegen auf der Weide sind.

### Umtriebsweide

Bei der Umtriebs- oder Koppelweidehaltung wird die Weidefläche in gleich große Koppeln unterteilt. Es sind zumindest vier bis sechs Koppeln im Hauptwachstum und acht bis zwölf Koppeln im Herbst notwendig. Jede Koppel wird von den Tieren während einer Besatzzeit von zwei bis vier Tagen beweidet. Längere Perioden sind bei Jungtieren oder Mutterkühen möglich. Die abgeweideten Koppeln sollten im Hauptwachstum etwa alle zehn bis 15 Tage bestoßen werden. Die Koppelruhezeiten nehmen im Vegetationsverlauf zu! Im Herbst kom-

men die Rinder daher erst wieder alle 30 bis 45 Tag auf die Koppel.

Beim Neueintritt in die Koppel ist eine Grasaufwuchshöhe von etwa 15 bis maximal 20 cm anzustreben. Das Futterangebot beträgt dann etwa 1000 bis 2000 kg Trockenmasse pro ha.

Auch bei Koppelwirtschaft kann im Frühjahr eine zeitige Überweidung, zum Beispiel die gesamte Fläche der ersten vier Koppeln, empfohlen werden. Es ist darüber hinaus auch eine Schnittnutzung bereits abgeweideter Koppeln für die Winterfütterung möglich.

Die Koppelgröße ist an die Tieranzahl abzustimmen. Beispielsweise benötigt eine Vollweidemilchkuh beziehungsweise eine Mutterkuh mit Kalb bei mittleren Standortverhältnissen etwa

Tabelle 1: Richtwerte zum Flächenbedarf bei Ganztags-Kurzrasenweide

		1 x Schnittnutzung vor der Beweidung	2 x Schnittnutzung vor der Beweidung
<b>Frühling</b>	<b>Hauptwachstum</b>	<b>Wachstumsrückgang</b>	
sehr früher Weideaustrieb und große Fläche	Mit der Fläche geizen! 4 bis 6 Tiere/ha	Schnittgenutzte Flächen möglichst rasch [Aufwuchs < 10 cm] zur Weide zuteilen. 2 bis 4 Tiere/ha	

Quelle: LFZ Raumberg-Gumpenstein

Tabelle 2: Richtwerte zur Koppelgröße für zehn Milchkühe bei unterschiedlicher Bestoßungsdauer für Umtriebsweide oder Koppelweide

	Beweidungsdauer		
	zweitägig	dreitägig	viertägig
ha für 10 Milchkühe	0,3	0,4	0,5

Quelle: LFZ Raumberg-Gumpenstein





Foto: Golser

Die Koppelgröße ist mit der Tieranzahl abzustimmen. Bei der Portionsweide sind pro Kuh und Tag etwa 70 bis 110 m<sup>2</sup> Weidefläche notwendig.

1 Ar pro Tag. Bei 20 Milchkühen sind bei viertägiger Beweidung etwa 1 ha große Koppeln erforderlich (siehe Tabelle 2). Bei Koppelweide ist das Futterangebot relativ gut steuerbar, und dieses ist auch bei Trockenheit stabiler. Auch die Düngung in der Weidezeit und eine eventuell notwendige Weidepflege sind einfacher durchführbar. Demgegenüber sind der Arbeits- und Materialaufwand und auch das Risiko für Trittschäden und Blähungen höher.

### Portionsweide

Bei jedem Auftrieb wird den Tieren innerhalb des Schlages zur bisherigen Weidefläche eine neue zusätzliche Weidefläche angeboten. Im Mittel sind pro Kuh und Tag etwa 70 bis 110 m<sup>2</sup>

Weidefläche notwendig. Eine laufende Beobachtung des Futterbestandes ist erforderlich, damit täglich ausreichend hochwertiges Futter vorhanden ist. Die Aufwuchshöhe des Futters im täglich frisch dazu gestecktem Bereich soll bei 15 bis maximal 20 cm liegen. Damit das Futter nicht auswächst, ist es ratsam, regelmäßig neue Weideflächen zu bestoßen. Die Portionsweide ist sehr leistungsfähig und bei gutem Management für Hochleistungstiere geeignet. Sie kann gut mit der Koppelwirtschaft kombiniert werden, jedoch ist der Aufwand an Arbeitszeit und Material hoch.

Ungünstig ist die Portionsweide, wenn eine Fläche über einige Wochen beweidet wird. Hier vertreten die Tiere den

Folgaufwuchs auf der abgeweideten Fläche, und das Futter in den letzten Portionsstreifen ist dann schon überständig. An nassen Tagen befindet sich dann eine große Tieranzahl auf einer relativ kleinen Fläche, was zu großen Trittschäden und Bodenverdichtungen führen kann. Gerade bei der Herbstweide stellt dieser Aspekt ein sehr großes Problem dar. Weiters ist die Pflanzendecke weniger dicht als bei Kurzrasenweidehaltung ausgebildet, und die Tiere sind beim Weiden unruhiger. Zusätzlich ist das Blährisiko aufgrund des hastigen Fressens erhöht.

### Extensive Standweide

Die extensive Standweide zeichnet sich durch sehr lange Besatzzzeiten aus. Es liegen keine bis maximal drei Koppelunterteilungen vor. Als Nachteile dieses Systems sind mögliche große Futterreste von 30 bis 40 %, die uneinheitliche Entwicklung des Pflanzenbestandes, das jahreszeitlich unregelmäßige Futterangebot und damit verbunden schwankende beziehungsweise eingeschränkte tierische Leistungen anzuführen.

Die extensive Standweide ist bei entsprechendem Flächenangebot für die Weidehaltung von trockenstehenden Kühen, Mutterkühen und älteren Kalbinnen geeignet. In der Milchviehhaltung ist dieses System nur bei großem Flächenangebot, bei Tolerierung hoher Futterverluste und konsequenter Mahd nach jeder Weideperiode möglich.

Dr. Andreas Steinwider und DI Walter Starz,  
Bio-Institut, LFZ Raumberg-Gumpenstein

## Service

### Weid(t)erbildung:

Es werden auch heuer wieder drei Weide-Workshops zu „Grundlagen zur Weidehaltung“ abgehalten:

28. April 2010: Auberg, OÖ

30. April 2010: Knittelfeld, Stmk.

1. Juli 2010: Bad St. Leonhard, Ktn.

Informationen dazu erhalten Sie beim LFZ Raumberg-Gumpenstein unter Tel. 03682/224 51-401 oder [www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos](http://www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos)

Weidezaun-schaugarten im praktischen Betrieb am Bio-Institut in Raumberg-

Gumpenstein. Es können unterschiedlichste Weidezaunsysteme von vier Firmen im Einsatz besichtigt werden.

### Literatur:

#### Vollweide-Weidemanagement

ÖAG-Sonderbeilage Heft 6/2009

Bestellung zum Selbstkostenpreis unter Tel. 03682/224 51-317

Informationen zu Triebwegsystemen, Wasserversorgung, Was tun bei Regenperioden, Parasiten, Übersaat, Düngung ÖAG-Sonderbeilagen zur Vollweidehaltung Nr. 5/2009 und Nr. 6/2009

Bestellung zum Selbstkostenpreis unter Tel. 03682/224 51-317

### Projekt Weide - Ampfer

Das Bio-Institut vom LFZ Raumberg-Gumpenstein betreut zusammen mit BIO AUSTRIA das Projekt Weide - Ampfer. Die ersten Zwischenergebnisse aus dem ersten Umsetzungsjahr liegen nun vor. Informationen erhalten Sie bei DI Walter Starz unter Tel. 03682/224 51-420.

### Internet:

Auf der Homepage des Bio-Instituts des LFZ Raumberg-Gumpenstein finden Sie eine kostenlose Info-Plattform mit wertvollen Tipps zur Weidehaltung: [www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos](http://www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos)